



DER

TRAFO

Nr. 49 27. Dezember 1963 15. Jahrgang

Aktivisten des Sieben- jahrplanes

Unser BGL-Vorsitzender Genosse Siegfried Sahr erhielt für hervorragende Gewerkschaftsarbeit die hohe Auszeichnung „Aktivist des Siebenjahrplanes“. Diese Auszeichnung bedeutet eine Anerkennung für das gesamte BGL-Kollektiv.

Der Kollege Clemens Krebs, Ofentechniker in Rummelsburg, wurde ebenfalls als Aktivist ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch beiden Ausgezeichneten und weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit.



Lust und Liebe zur Mitarbeit

Vor einem Monat, Ende November, war es endlich soweit, daß ein lang gehegter Wunsch der Betriebszeitungsredaktion in Erfüllung ging. Die Redaktionskommission des „TRAFO“ hat am 27. November in ihrer Sitzung zum konstituierenden Sitzung zusammen und beriet ihre Aufgaben. Die Mitglieder dieser Kommission bringen viel Lust und Liebe für ihre neue Aufgabe mit. Dazu gehören, daß einmal im Monat der Themen- und Artikelplan für den kommenden Monat und der Perspektivplan für ein Vierteljahr beraten und beschlossen wird. Außerdem werden sie an der topografischen Gestaltung mitarbeiten. Das A und O ihrer Tätigkeit wird jedoch darin liegen, daß die Probleme der Betriebe und Bereiche in der Zeitung offen und kritisch behandelt werden, um die besten Erfahrungen zu verallgemeinern.

Um in der Betriebszeitung noch aktiver und gründlicher zu den Pro-

blemen der täglichen Arbeit Stellung nehmen zu können und die Einheit von Politik, Ökonomie und Kultur besser zu gewährleisten, geben wir allen Werksangehörigen die Möglichkeit, sich sowohl nach wie vor an die Redaktion als auch an die Mitglieder der Redaktionskommission zu wenden.

- APO 1 (O-Betrieb)**
Genosse Schild, App. 5 02;
- APO 2 (F-Betrieb)**
Genosse Siegmund, App. 5 55;
- APO 3 (K-Bereich)**
Genosse Arit, App. 6 13;
Genosse Paffrath, App. 1 71;
- APO 4 (T-Bereich)**
Genosse Kurth, App. 4 92;
- APO 5 (L-Bereich)**
Genosse Bartelt, App. 2 08;
- APO 6 (BBS)**
Genosse Golemkiwski, App. 1 56;

- APO 7 (R-Betrieb)**
- APO 8 (A- u. B-Bereich)**
Genosse Mekas, App. 1 53;
- APO 9 (N-Betrieb)**
Genosse Schulz, R.

Zeitungen und Zeitschriften

werden ab 2. Januar nicht wie bisher im Werk verkauft. Der Postzeitungsvertrieb übernimmt den Verkauf der Zeitungen und Zeitschriften außerhalb des Werkes am Tor 2 (Personaleingang). Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, diese Änderung zu beachten und ihre Zeitungen und Zeitschriften an diesem Kiosk am Tor 2 zu kaufen.

Einzelheiten für die Abonnenten werden über den Betriebsfunk bekanntgegeben.

Hausverwaltung



Voraussetzung eines jeden Jugendlichen für das spätere Leben. Renate, herzlich willkommen in den Reihen unserer Partei!

Ein erfolgreiches neues Jahr 1964

bei der Lösung unserer Aufgaben zur Erhaltung des Friedens sowie im persönlichen Leben Wohlergehen und Gesundheit wünschen allen Kolleginnen und

Kollegen
die
Betriebspartei-
organisation,
die Betriebs-
gewerkschafts-
leitung und der
Werkdirektor

Kandidat der SED

Die junge Revolverdreherin Renate Rollert aus Mw 4 bat um Aufnahme in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse, in die SED.

So wie Renate in der Schule eine gute Pionierin war, so ist sie auch heute eine aktive FDJlerin. Sie ist der Meinung, daß ein junger Mensch eine besondere Verpflichtung hat, seine ganze Kraft der Sache des Friedens zu geben. Das ist auch die

Die richtige Kurve für 1964
bekommen (Lesen Sie auf Seiten 6 und 7)

Wie wir unsere Arbeit verbessern

Der 6. FDGB-Kongreß behandelte die Aufgaben der Gewerkschaften als Erbauer des Sozialismus, als Schulen der sozialistischen Arbeit und Vertreter der sozialen und kulturellen Interessen der Werktätigen. Eine große Palette der Vielseitigkeit, der Interessenvertretung wurde hier beraten und beschlossen. Sie muß jetzt in der praktischen gewerkschaftlichen Tätigkeit mit Hilfe aller Gewerkschaftsmitglieder in die Tat umgesetzt werden.

Gegenwärtig wird in unserem Betrieb der Betriebskollektivvertrag für das Jahr 1964 erarbeitet. Seine Qualität ist ein wichtiges Spiegel-

bild, wie es Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre verstehen, den Parteitag und die Wirtschaftskonferenz wissenschaftlich auszuwerten und mit der Verwirklichung der Hinweise und Dokumente des 6. FDGB-Kongresses zu beginnen.

Dient doch der BKV dazu, die grundlegenden Aufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft im Jahre 1964 zu verwirklichen, die darin bestehen, die vorgesehene Steigerung der Produktion, der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse sowie die Senkung der Selbstkosten durch die wissenschaftlich fundierte Planung,

Leitung und Organisation der Produktion in Verbindung mit dem System ökonomischer Hebel wirksam werden zu lassen.

Die Hauptmethode, mit der die Gewerkschaftsorganisation, vor allem die Gewerkschaftsgruppen, für

schlüsselten Betriebsplan und den Entwurf des BKV den Kostenstellen zu übergeben, damit alle Gewerkschaftsmitglieder Probleme des Wettbewerbs, der Gemeinschaftsarbeit, der Neuerertätigkeit sowie der ökonomische Hebel zielgerichtet und konkret beraten und entsprechende Vorschläge für den BKV erarbeiten können.

Dabei ist davon auszugehen, daß das, was gestern noch gut war, heute nicht mehr genügt. Diese Erkenntnis muß sich auch bei der Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs durchsetzen. Es kommt im Jahre 1964 darauf an, den Massenwettbewerb komplex, zielgerichtet auf die wichtigsten Erzeugnisse, die die Perspektive unseres Werkes bestimmen, zu führen. Damit orientieren wir unsere gesamte Belegschaft noch stärker auf diese wichtigen Erzeugnisse, und jeder Kollege ist damit in der Lage, wesentlich besser die Perspektive unseres Werkes mit zu gestalten.

Für diese Arbeit wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen viel Erfolg, alles Gute im persönlichen Leben und ein gesundes und glückliches Jahr 1964.

Sahr,

Vorsitzender der BGL

Pape,

stellv. Vorsitzender der BGL



Ohne Schrittmacher ist kein Weltrekord zu holen!

die Erfüllung der Planaufgaben für 1964 arbeiten wird, ist und bleibt der sozialistische Wettbewerb. Das Ziel werden wir jedoch nur dann erreichen, wenn — wie Alfred Neumann auf dem Kongreß betonte — technisch und ökonomisch durch den Werkdirektor und seinen Beauftragten alle erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Hierzu gibt es bereits gute Anfänge.

Es ist in diesem Jahr zum erstenmal gelungen, den ausbilanzierten, bis auf die Meisterbereiche aufge-

Ihr Vertrauter

Wilhelm Hartlepp zeigte, wie ein SV-Bevollmächtigter arbeiten soll / Die Sorge um den Menschen steht im Mittelpunkt seiner Arbeit

Gewerkschaften sind die Interessenvertreter der Werktätigen. Ein wichtiger Teil der Interessenvertretung besteht darin, daß wir uns um die Gesundheit unserer Kollegen kümmern, daß wir alles tun, um möglichst viele Krankheiten und Unfälle zu vermeiden. Wir tun das, weil wir möchten, daß die Menschen unserer Republik glücklich leben. Dazu gehört vor allen Dingen, daß sie gesund sind. Dazu gehört aber ebenso notwendig, daß unsere Wirtschaft sich stets weiterentwickelt. Deshalb können wir keine Unfälle und keinen hohen Krankenstand gebrauchen.

Gesundheits- und Arbeitsschutz ist also eine wichtige Aufgabe für jeden Gewerkschaftsfunktionär — ob in der BGL, der AGL oder in der Gewerkschaftsgruppe. Natürlich kann ein Vertrauensmann diese Aufgabe neben seinen anderen nicht allein lösen. Sich um die Gesundheit seiner Kollegen zu bemühen, ist keine Sache von zehn Minuten. Deshalb werden speziell für diese Aufgaben die Bevollmächtigten für Sozialversicherung gewählt.

In unserem Betrieb gibt es rund 140 Bevollmächtigte. Sie üben zum großen Teil schon jahrelang ihre Funktion äußerst gewissenhaft aus. In enger Zusammenarbeit mit dem Rat für Sozialversicherung haben sie durch zahlreiche Hinweise, durch ihre Bemühungen in den Brigaden und Meistereien sowie durch eine vorbildliche Krankenbetreuung wesentlich zur ständigen Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes beigetragen. Jedoch auch die beste Arbeit eines Bevollmächtigten kann nicht verhindern, daß Kolle-

gen erkranken. Sie zu betreuen und dabei auch ihre familiären und häuslichen Verhältnisse zu berücksichtigen ist eine Angelegenheit, die viel Einsatzbereitschaft und große Liebe zur Sache verlangen.

Fehlt zum Beispiel ein Kollege unerwartet, von dem man weiß, daß er zu Hause keine Hilfe hat, so ist schon am ersten Fehltag ein Besuch notwendig. Ein sehr gutes Beispiel hierfür gab es in der Wi 2. Dort war der Kollege Kühl erkrankt. Der Bevollmächtigte, Kollege Hart-

(Fortsetzung auf Seite 3)

ACHTUNG! NEU!

Unfallanzeigen jetzt vom Meister oder Abteilungsleiter

Die Meister und Abteilungsleiter werden in Zukunft ihre verantwortliche Arbeit auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes noch mehr verbessern können. Ab 1. Januar 1964 werden die Formulare für Unfallanzeigen nicht mehr von der Unfallstelle, sondern von den Meistern und Abteilungsleitern ausgefüllt.

Zu diesem Zweck erhalten in den nächsten Tagen die Betriebsleiter die Vordrucke für Unfallanzeigen zur Verteilung an die Meister und Abteilungsleiter.

Die verantwortlichen Leiter haben dadurch besser die Möglichkeit, ihren Pflichten zur Beachtung der Arbeitsschutzverordnung entsprechend nachzukommen, jeden Unfall, seinen Hergang und seine Ursachen eingehend zu untersuchen und Maßnahmen zur Verhütung weiterer Unfälle zu treffen.

Glifke, Sicherheitsinspektor

Wir stellen vor: weitere

Kandidaten für die Richter- und Schöffenwahlen



Kollegin Lisa Kaempff, Betriebschutz in R



Kollege Kurt Große, Ingenieur in TFG



Kollege Helmut Keßler, Schlosser in Tst 1

Da unser Recht das Recht des werktätigen Volkes ist, wird auch die Wahrung dieses Rechtes immer mehr zur Sache der Werktätigen selbst.

(Aus den Grundsätzen zum Erlaß des Staatsrates der DDR über die grundsätzlichen Aufgaben und die Arbeitsweise der Organe der Rechtspflege)

Gute Redner in Mw 2

Wenn mehr als zwei Drittel Zeit bei span- abhebenden Arbeiten eingespart wird, dann ist die Frage nach dem Wie verständlich. Die Schnittgeschwindigkeit einer Maschine ist zwar um das Doppelte und Dreifache zu erhöhen, aber hält der Stahl es aus? Qualität und Struktur eines Stahles gestatten eine

Schnittgeschwindigkeitserhöhung nicht ohne weiteres, denn meistens wird er dann un- brauchbar. Die Antwort auf das Wie, zwei Drittel Zeit am Bohrwerk in Mw 2 beim Schlichten von Zylindern einzusparen, lautet: drehen mit Keramikblättchen.

Die beiden Meister von Mw 2, die Genossen Helmut Liebs und Georg Gräber, sind dem Neuen gegenüber aufgeschlossen und gute Rechner. Wenn statt eines Hartmetallstahles, der 12 bis 15 DM im Durchschnitt kostet, ein Keramikblättchen von nur 12 bis 15 Pfennig nicht nur ebenso angewendet werden kann wie der Drehstahl, sondern sich auch die Zeit von 57. Min. auf 16,5 Min. verkürzt und die Qualität des bearbeiteten Stückes weitaus besser ist, nämlich eine einwandfrei saubere Oberfläche aufweist, dann müssen die Vorteile auch restlos genutzt werden.

Die Antriebe aus Muskau werden ab Januar 1964 ins Werk zurückver-

am Keramikdrehen, daß die älteren, erfahrenen Fachleute dem Neuen nicht weniger aufgeschlossen gegen- überstehen wie junge Menschen. Er wird das Keramikdrehen seinen Kol- legen nicht nur vorführen und Hin- weise geben, sondern auch die Werk- zeuge wie Keramikhalter und andere mit übergeben.

Im Volksmund heißt es, Probieren geht über Studieren. In Mw 2 und auch bei den jungen Drehern aus Mw 3 bestätigt sich diese Lebens- weisheit, jedoch überbewerten sie das Probieren nicht. Probieren ohne zu studieren reicht heute nicht mehr aus, deshalb studieren sie die vorhande- nen Veröffentlichungen, um ihr

Wissen ständig zu erhöhen und es beim Aufbau des Sozialismus in die Waagschale zu legen.



Der 59jährige Walter Haberkuk mit seiner unvermeidlichen Schiebermütze und Piepe im Mundwinkel hat auch als „alter Hase“ für das Neue sehr viel übrig. Beim Keramikdrehen be- weist er es sehr anschaulich.



lagert und etwa 1800 FPT-Zylinder in Mw 2 bearbeitet. Die Rechnung ist dabei nicht kompliziert. Einge- sparte 2400 DM an reinem Lohn er- geben mit den anderen Kosten eine jährliche Gesamteinsparung von etwa 5000 DM — und das allein bei einem Werkstück. Deshalb lohnt die breite Anwendung des Keramik- drehens in den Vorwerkstätten. Die praktischen Erfahrungen des ver- stierten Drehers Kollegen Habakuk beim Keramikdrehen werden wert- volle Hinweise zur Einführung auf alle Arbeiten geben. Kollege Ha- bakuk beweist durch sein Interesse

Lange Jahre arbeiten die drei erfahrenen Facharbeiter, die Meister Helmut Liebs und Georg Gräber und der Bohrwerks- dreher Walter Haberkuk, in Mw 2, und oft schon steckten sie ihre Köpfe zusammen. Es geht da nicht um Heimlichkeiten. Da wird geknobelt und gerechnet, denn wer ein guter Fachmann sein will, der muß auch gut rechnen können.

Ihr Vertrauter

(Fortsetzung von Seite 2)

lepp, besuchte ihn gleich am ersten Tage, weil er wußte, daß Kollege Kühl auf sich allein gestellt ist. Er lag auch fest im Bett und war nicht in der Lage, einen Arzt aufzu- suchen. Kollege Hartlepp bestellte sofort einen Arzt und sorgte an- schließend dafür, daß der erkrankte Kollege in ein Krankenhaus kam. Aber damit nicht genug. Zusammen mit einem anderen Kollegen brachte er noch die Wohnung des Kollegen Kühl in Ordnung und vereinbarte mit der Volkssolidarität, daß ihm

nach seiner Krankenhausentlassung eine Pflegerin zur Verfügung stand. Dieser Einsatz des Kollegen Hart- lepp ist in der Tat Sorge um den Menschen.

Wenn ein Bevollmächtigter so handelt wie er, haben seine Kol- legen zu ihm Vertrauen. Vertrauen zum Gewerkschaftsfunktionär ist aber das A und O jeder erfolgrei- chen Gewerkschaftsarbeit, sowohl im Gesundheits- und Arbeitsschutz wie überhaupt in der gesamten massenpolitischen Arbeit.

Thimjan

DAS AKTUELLE Gespräch

Unter großer Teilnahme unse- rer Kollegen wurde die Brand- schutzwoche durchgeführt. Wie schätzen Sie, Kollege BARTELT, als Sonderbeauftragter des Werk- direktors für innere Ordnung und Sicherheit und Leiter des Stabes des BLS die Arbeit der Freiwil- ligen Feuerwehr (FFW) ein?

Die ehrenamtliche Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr ist kein Hobby, sondern drückt die große Bereitschaft einer Vielzahl Menschen aus, die erkannt haben, daß es nicht nur darauf ankommt, den Plan zu erfüllen und den Aufbau des Sozialismus zu voll- enden, sondern daß man auch in der gleichen Weise alles daran- setzen muß, das Leben unserer Menschen und die Werte, die sie schaffen, zu erhalten und zu schützen.

Reicht die Anzahl der Kollegen für die Mitarbeit in der FFW aus?

Es kann nie genug Menschen geben, die mithelfen, Brände zu verhüten oder bei auftretenden Bränden oder anderen Katastro- phen unter vollem Einsatz der Person die Bekämpfung aufzu- nehmen. Die vorhandenen Lös- chgruppen sind bereits in der Lage, operative Aufgaben zu erfüllen. Sie haben sich ein gutes theoretisches und praktisches Wissen er- worben. Um die gesamte Arbeit der Brandschutzorgane zu verbes- sern und zu vervollkommen, wird ab 1. Januar 1964 in unse- rem Werk eine Freiwillige Feuer- wehr gebildet.

Die aktive Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr ist doch



gesellschaftliche Arbeit, und ist es richtig, daß sie höher zu bewerten ist?

Für die Ausübung einer gesell- schaftlichen Tätigkeit gibt es kein besonderes Maß. Jede gesell- schaftliche Arbeit setzt Bewußt- sein, Bereitschaft und Freude an der Sache voraus. Die Mitarbeit in der FFW sowie in allen Sicher- heitsorganen des Werkes stellt selbstverständlich an jeden Mit- arbeiter hohe Anforderungen, denn sie haben die Aufgabe, den Menschen, die in Gefahr geraten sind, zu helfen und Katastrophen zu bekämpfen und unseren Staat und unser Eigentum und Leben zu schützen.

Ich bin deshalb der Auffassung, daß es für jeden Werksangehöri- gen verpflichtend ist, in den Si- cherheitsorganen des Werkes — ob in der Kampfgruppe, in der Freiwilligen Feuerwehr oder im Luftschutz — mitzuarbeiten, um das von uns gemeinsam Geschaf- fene für immer zu erhalten. Das ist eigentlich mein Wunsch für das kommende Jahr 1964, den ich mit einem Dank an alle Kol- leginnen und Kollegen verbinden möchte, die bisher zu den aktiven Mitarbeitern gehörten.

Wettbewerbskonzeption

der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und Werkleitung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ für das Jahr 1964

Der VI. Parteitag der SED beschloß den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und stellte fest, daß die sozialistischen Produktionsverhältnisse bei uns gesiegt haben und mit der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls die Voraussetzung geschaffen worden ist, daß bei richtiger und vollständiger Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus diese voll wirksam werden können.

Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte sind die Kennziffern des Betriebsplanes unseres Werkes für das Jahr 1964 festgelegt worden. Grundlage dafür, daß diese Kennziffern realisiert werden, ist einmal die Durchsetzung der Direktive zur Entwicklung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung im VEB Transformatorenwerk und die Mobilisierung aller Menschen im Rahmen des sozialistischen Massenwettbewerbs. Der sozialistische Massenwettbewerb ist die wichtigste Form der Organisierung der Arbeit in den Betrieben und Bereichen unseres Werkes. Es kommt daher darauf an, schon mit Beginn des Jahres 1964 in allen Betrieben und Bereichen den Wettbewerb zur Erfüllung unserer Kennziffern und besonders der sich aus dem Plan 1964 ergebenden Schwerpunktaufgaben zu organisieren. Damit wird folgende Wettbewerbskonzeption für das Jahr 1964 beschlossen:

① Grundsätze und Zielstellung

1.1 Auf Grund der Ergebnisse des Wettbewerbs im Jahre 1963 und der staatlichen Kennziffern für das Jahr 1964 ergeben sich folgende Wettbewerbschwerpunkte für 1964:

1.1.1 Erfüllung der Kennziffer „Abgesetzte Warenproduktion“ nach Menge und Sortiment bei Einhaltung der Termine.

Erfüllung des Planes Neue Technik und Sicherung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität, insbesondere auch der Schwerpunktaufgaben des Planes Neue Technik.

1.1.2 Einhaltung des geplanten Lohnes und der geplanten Lohnsumme.

1.1.3 Einhaltung des Planes der Qualität unserer Erzeugnisse,

1.1.4 Einhaltung der geplanten Selbstkostensenkung.

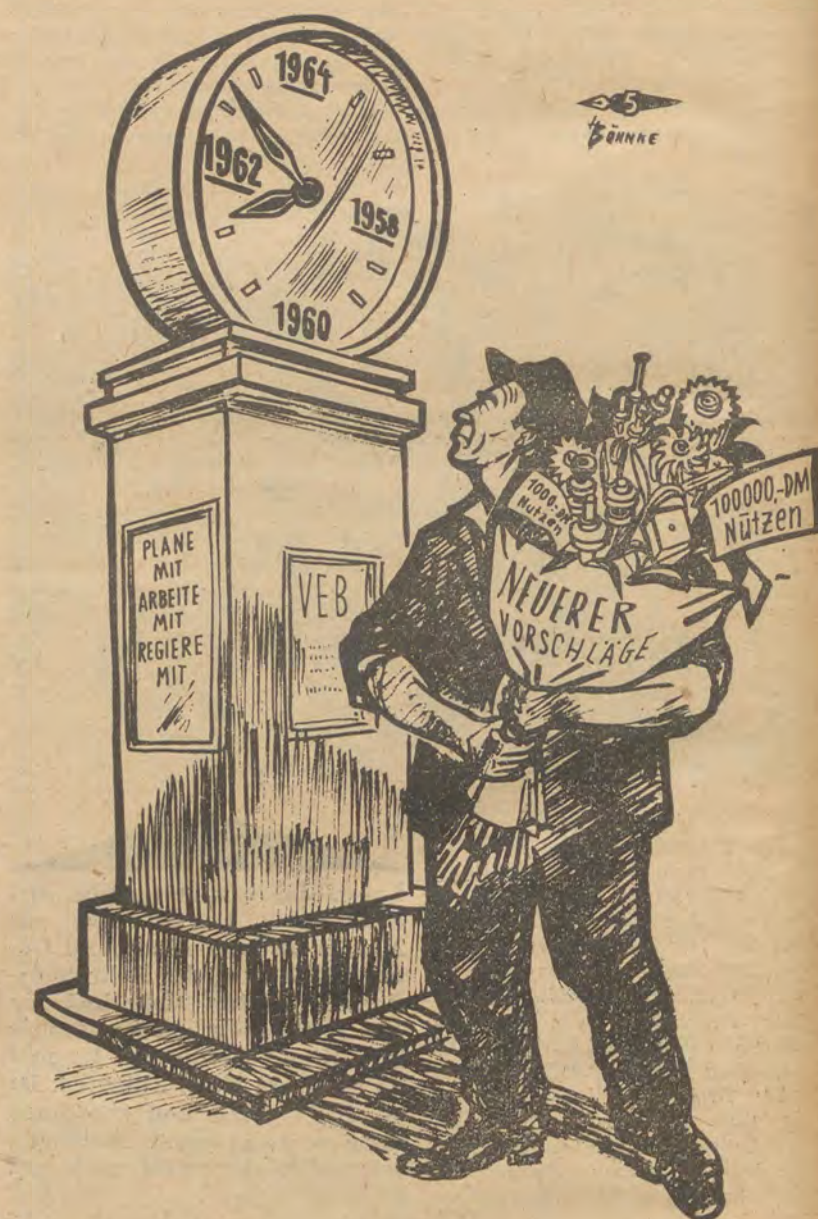
1.1.5 Einhaltung der Schwerpunktaufgaben der VVB.

Diese Hauptaufgaben müssen sich als Einheit in der komplexen Führung des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Werk widerspiegeln. Dabei ist der sozialistische Wettbewerb unter der Losung

„Was der Gesellschaft nützt, ist auch für den Betrieb und jeden Werktätigen vorteilhaft“

zu führen.

Der neue Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs, die Komplexität, besteht darin, daß eine allseitige Ab-



BESTELT UND NICHT ABGEHOLT

stimmung aller Aufgaben, beginnend bei der Forschung und Entwicklung über die Konstruktion, Fertigung bis zum Absatz, vorzunehmen ist. Die wesentlichsten Kennziffern für einen Arbeitsbereich sind in ihrer unbedingten Abhängigkeit voneinander als eine Einheit zu betrachten und zu bewerten.

1.2 Wichtigste Voraussetzung für der Erzielung hervorragender Ergebnisse im sozialistischen Massenwettbewerb ist das Verstehen der politischen Grundfragen der Gegenwart

und ihre Zusammenhänge in der allseitigen Planerfüllung und der Perspektive unseres Werkes. Die geduldige Erläuterung dieser Zusammenhänge ist eine entscheidende Aufgabe der Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre bei der Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Insbesondere ist es erforderlich, daß jeder Werktätige Kenntnis von der Aufgabenstellung unseres Werkes erhält und die Perspektive im Rahmen der Rekonstruktion unseres Werkes kennt.

1.3 Die Erläuterung der politischen Zusammenhänge wird nur dann in den Wettbewerbsergebnissen ihren Niederschlag finden, wenn durch stärkere Anwendung der Formen der persönlichen materiellen Interessiertheit und anderer ökonomischer Hebel entsprechend der Direktive zur Einführung des neuen ökonomischen Systems im TRO unmittelbar für den einzelnen Werktätigen und für das Betriebskollektiv spürbar ist. Im Jahre 1964 wird voll das Prinzip verwirklicht, daß Prämien nur für außergewöhnliche Leistungen im Rahmen des Wettbewerbs gezahlt werden. Das bedeutet, daß die unserem Werk zur Verfügung stehenden Prämienmittel in erster Linie für die Lösung unserer Schwerpunktaufgaben eingesetzt werden.

1.4 Die Prämienmittel sind vor Beginn des Wettbewerbs aufzuschlüsseln und den am Wettbewerb beteiligten Kollegen bekanntzugeben.

1.5 Bei der Zahlung von Prämien ist konsequent von der Erfüllung der Bedingungen für Prämienzahlungen (Kennziffern und Schwerpunktaufgaben) auszugehen. Die Prämierung kann erst dann erfolgen, wenn der Erfüllungsstand der Kennziffern vorliegt und die Schwerpunktaufgaben erfüllt worden sind. Damit wird gewährleistet, daß sich der Wettbewerb nicht nur auf die Schwer-

punkte konzentriert, sondern daß auch die gesamten Aufgaben des Betriebes oder Bereiches erfüllt werden.

1.6 Die Auswertung des Wettbewerbs hat monatlich zu erfolgen; die Prämierung der hervorragenden Leistungen im Rahmen des Wettbewerbs erfolgt quartalsweise.

1.7 Die Prämienvorgaben erfolgen entsprechend der Betriebsprämienordnung.

1.8 Die für die Erfüllung von bestimmten Aufgaben uns von außerbetrieblichen Stellen zugewiesenen Prämienmittel fließen in den Gesamtprämienfonds ein und werden im Rahmen der Auswertung des Wettbewerbs quartalsweise mit ausgeschüttet. Im Rahmen der quartalsweisen Auswertung werden dann solche hervorragenden Ergebnisse, die zu einer zusätzlichen Prämienzuführung geführt haben, mit berücksichtigt.

1.9 Direktoren, Betriebsleiter, Hauptabteilungsleiter und ihnen gleichgestellte Leiter, die für bestimmte, direkt beeinflussbare Kennziffern des Betriebsplanes verantwortlich sind, erhalten nur bei Erfüllung dieser Kennziffern eine Prämie entsprechend den in der Prämienordnung festgelegten Grundsätzen. Sie sind verantwortlich für die Aufschlüsselung der Kennziffern und Schwerpunktaufgaben auf die ihnen unterstellten Leiter.

②

Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs

2.1 Für die Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbs sind die Wirtschaftsleiter verantwortlich. Sie legen auf der Grundlage der Kennziffern und Schwerpunkte dieser Wettbewerbskonzeption und der Betriebsprämienordnung nach Beratung mit den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären die Aufgaben ihres Bereiches sowie die Methoden der Führung und Kontrolle fest. Sie gewährleisten, daß die Kollektive, denen Kennziffern und Schwerpunktaufgaben übertragen wurden, exakte Wettbewerbsverpflichtungen erarbeiten, aus denen die Wege zur Realisierung dieser Aufgaben und die Erfüllungstermine ersichtlich sind. Die Wirtschaftsleiter sichern, daß jeder Kollege die Aufgaben seines Kollektivs und seine eigenen Aufgaben kennt.

2.2 Folgende Schwerpunkte ergeben sich aus dem Plan 1964 und sind in Form der komplexen Führung des Wettbewerbs in unserem Werk zu erfüllen:

2.2.1 Betrieb O Großtrafobau

Auslieferung von 16 Grenzleistungstransformatoren im Planjahr 1964, davon 14 Stück in der Planposition 27 21 600;

Mitteltrafobau

termingerechte Auslieferung von 10 Transformatoren, 6,3 und 10 MVA in Haubenkonstruktion, für Exportauftrag CSSR;

termingerechte Lieferung von 35 Loktransformatoren 16 2/3 Hz zur Sicherstellung des Elektrifizierungs-

programms der Reichsbahn im Raum Halle—Leipzig—Magdeburg.

2.2.2 Betrieb F

Erfüllung der Planposition Hochleistungsschalter;

Fertigstellung der Funktions- und Fertigungsmuster D 3 AF 6 und Aufnahme der Nullserienfertigung für diesen Baukastenschalter;

Erfüllung der Planposition 27 21 150 — Wandschalter — zur Sicherung der termingerechten Exportlieferungen.

2.2.3 Betrieb R

Termingerechte Aufnahme der Fertigung von Stufenschaltern und volle Erfüllung dieser Planposition ab 1. April 1964;

termingerechte Auslieferung der 50 Stufenschalter Neue Technik 400 bis 500 A;

Erfüllung der Planposition 27 24 000 — Wandler — bei Sicherung der unbedingten Auslieferung der klimageschützten Geräte;

Sicherung der terminlichen Zulieferungen für die Transduktorenfertigung in der Bbs, insbesondere der Kernbleche.

2.2.4 Betrieb N

Sicherung der Fertigung der Wellblechkästen durch die termingerechte Realisierung der Produktionsverlagerung von Wbk nach Niederschönhausen, Halle 414;

termingemäße Zulieferung der Behälter für die Produktion des Schaltbaues.



2.2.5 Betriebsberufsschule

Einhaltung des Lehrprogramms bei Erfüllung der Planposition Transduktoren 27 22 300 und termingerechte Auslieferung der Motorantriebe für Stufenschaltwerke sowie ordnungsgemäßer Anlauf der Fertigung der Druckluftantriebe.

2.2.6 Bereich des Technischen Direktors

Erfüllung der Aufgaben des Planes Neue Technik, Teil I, Forschung und Entwicklung, unter besonderer Berücksichtigung der unter 2.7 festgelegten Schwerpunkte;

Realisierung der im Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen festgelegten Einsparungen von Grundarbeiterstunden im T-Bereich und Kontrolle und Anleitung im Gesamtwerk;

Fertigstellung der Aufgabenstellung für die Rekonstruktion des Stammwerkes bis zum 31. Mai 1964 und Fertigstellung der Projekte für die Maßnahmen 1965 bis zum 30. Juni 1964;

Realisierung des Investplanes 1964 auf der Grundlage eines Ablaufplanes zum Investplan;

Vorbereitung des Investitionsplanes 1965.

2.2.7 Bereich des Kaufmännischen Direktors

Auslastung des Produktionsprogramms 1964 mit Absatzverträgen;

Der Arbeiterforscher Kollege Much; MWZ, ist nicht nur ein guter Neuerer, sondern auch aktiv bei der Realisierung von VV

termingerechte Materialbereitstellung für das Produktionsprogramm 1964, insbesondere der Schwerpunkte für die Betriebe O und N.

2.2.8 Bereich des Hauptbuchhalters

Verbesserung der Nachkalkulation mit dem Ziel, die Ist-Kosten je Erzeugnis den Planelbstkosten gegenüberstellen zu können;

Abrechnung der Grundkosten je Erzeugnis in der Form, daß sie mit den Kostenelementen der Planung vergleichbar sind.

2.2.9 Gütekontrolle

Durchsetzung der im Plan der Qualität enthaltenen Qualitätsforderungen. Dabei muß erreicht werden, daß für die Erzeugnisse

Netztransformator Typ KDRF 160/002/220 E bis zum 30. Juni 1964, Stromrichtertrafo Typ IDUQF 1601/3 bis zum 30. September 1964, Stromrichtertrafo Typ FDUQF 3151/10 bis zum 30. September 1964 das Gütezeichen „Q“ durchgesetzt wird.

(Fortsetzung auf Seite 8)



Erfahrungen nutzen

Kollege Hojdem, Leiter von TFK, verpflichtet sich, unsere Neuerer bei der Ausarbeitung von Vorschlägen und bei der Klärung technischer Probleme auf dem Gebiet des Schalterbaus aktiv zu unterstützen. Er ist bereit, bei der Lösung von Aufgaben, vor allem konstruktiver Art, unsere Kollegen zu beraten.

Wir wünschen dem Kollegen Hojdem bei dieser Arbeit viel Erfolg und empfehlen unseren Kollegen, die reichen Erfahrungen und Kenntnisse eines unserer erfolgreichsten Erfinder im Schalterbau zu nutzen.

Ein hohes Kampfziel

Die Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs bei der Entwicklung der Neuererbewegung

Im Monat Dezember wurden uns von der VVatlichen Aufgaben für die Entwicklung der Neuererbewegung 1964 im Transformator übergeben. Es ist vorgesehen, daß unsere Neuerer eine Selbstkostensenkung von 10 DM erarbeiten; die Beteiligung an der Neuererbewegung soll 25 Prozent, die durch die Bearbeitungszeit zehn Wochen und der Anteil der in Benutzung genommenen Vorschläge zu den insgesamt fertig bearbeiteten Vorschlägen 65 Prozent betragen. Dies ist ein hohes Kampfziel. Doch sind die Voraussetzungen vorhanden, es zu erreichen.

Die Entwicklung der Neuererbewegung und damit die weitere Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist aber nicht die Aufgabe einzelner, sondern ist nur durch die aktive Mitarbeit aller Kollegen möglich. Die gestellten Aufgaben muß dabei unter Führung der Partei und unter Leitung der Betriebsfunktionäre erfolgen. Das Neuerer- und Patentrecht ist als Instrument des Staates zur Erhaltung der schöpferischen Kräfte unserer Kollegen zu nutzen. In diesem Prozeß stellt die sozialistische Wettbewerbsmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität die sozialistische Gemeinschaftsarbeit die Hauptform in der Neuerertätigkeit dar. Unsere staatlichen Leiter müssen nun die Einbeziehung der Neuererbewegung in den Wettbewerb sichern und entsprechen-

chend der Wettbewerbskonzeption konkrete Wettbewerbsverpflichtungen ausarbeiten. Die besten Neuerer sind bei der Auswertung des Wettbewerbs besonders hervorzuheben.

Auf dem 6. FDGB-Kongreß wurde zur Entfaltung der schöpferischen Kräfte der Massen bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben dargelegt, daß die Tätigkeit in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und in der Neuererbewegung ihre höchste Wirksamkeit als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs erreicht und der betriebliche Wettbewerb so die Grundlage für die Führung des komplexen Wettbewerbs ist. Bei der Organisation und Führung des Wettbewerbs ist die Gewährleistung der Vergleichbarkeit eine wichtige Voraussetzung. Für die Einbeziehung der Neuererbewegung in den sozialistischen Wettbewerb ist die Vergleichbarkeit gegeben, wenn sie unter Berücksichtigung der Kennziffern Nutzen, Bearbeitungsdauer, Beteiligung an der Neuererbewegung und Benutzungsfähigkeit der Neuerervorschläge erfolgt.

Somit hilft der Wettbewerb bei der Einbeziehung eines möglichst großen Teiles unserer Kollegen in die Neuererbewegung und sichert die Verringerung der durchschnittlichen Bearbeitungszeit und die Erhöhung der Qualität der Vorschläge, so daß ein größtmöglicher Nutzen für die Gesellschaft entsteht.

Hofmeister, TNN

Die richtige Kurve für 1964 bekommen

„Der sozialistische Wettbewerb richtete sich 1963 im K-Bereich im besonderen auf die Erfüllung der Schwerpunktaufgaben der einzelnen Abteilungen und im allgemeinen auf die Einhaltung der Plankosten sowie auf die breite Beteiligung an der Neuererbewegung. Durch die enge Verbindung zwischen Wettbewerb und dem Erfindungs- und Vorschlagswesen gelang es uns zum Beispiel, die Abdeckung des Planes Neue Technik mit technisch-organisatorischen Maßnahmen wesentlich zu fördern.

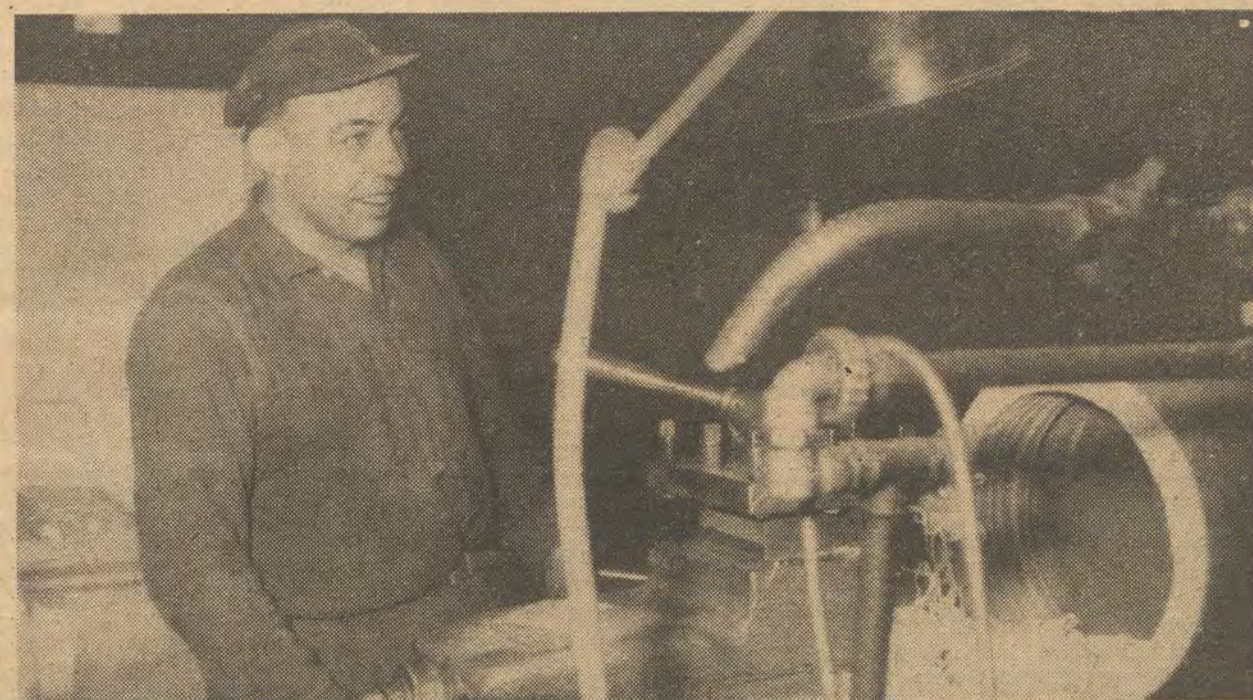
Auch im Jahre 1964 werden wir, ausgehend von den gewonnenen Erfahrungen, den sozialistischen Wettbewerb im K-Bereich fortführen. Das Neue wird auch für uns darin bestehen, daß wir uns der komplexen Führung des Wettbewerbs anschließen. Vor Abschluß der neuen Verpflichtungen wird beraten, wie die Kollegen des K-Bereiches bei der Lösung der Schwerpunktaufgaben des Betriebes helfen können. Dabei wird es vor allen Dingen auf die termin- und sortimentsgerechte Materialbereitstellung für die in der Wettbewerbskonzeption für 1964 enthaltenen Schwerpunkte ankommen.“ Soweit der Vorsitzende der Wettbewerbskommission des K-Bereiches, Genosse Geißler.

Zwei Quartale hintereinander erreichte das Kollektiv der Meisterei Mtr das Ziel im sozialistischen Wettbewerb und wurde im II. und III. Quartal Sieger. Da die Vertrauensleute Otto Schreier und Hildegard Fehland mit dem Mitglied der Wettbewerbskommission des O-Betriebes Jürgen Luedecke guten Kontakt halten und schnell eine kurze Beratung durchführen, wird manches operativ gelöst.



Die Genossen der Partei, die Betriebsleitung und Betriebsfunktionäre haben mit großer Aufmerksamkeit die Forderung gestellt, daß wir uns gegen alle Tendenzen wahren müssen, die die komplexe Führung des Wettbewerbs auf reine Kooperationsbeziehungen zwischen den Betrieben zu beschränken suchen, zu vermeiden.

Daß wir die Aufmerksamkeit aller Angehörigen unseres Werkes neben der Erfüllung der staatlichen Kennziffern auch auf die Realisierung der Schwerpunktaufgaben lenken, ist eine folgerichtige Anwendung des neuen ökonomischen Systems der sozialistischen Wettbewerbskomplexität, die darin besteht, die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb ist die richtige Anwendung der ökonomischen Hebel. Dabei ist davon auszugehen, daß der entscheidende materielle Anreiz durch den Arbeitslohn gegeben sein muß. Der in unserem Werk geplante Lohnfonds ist so zu verwenden, daß alle diejenigen Werk tätigen, die sich in Übereinstimmung mit den Erfordernissen des Werkes und der Gesellschaft ständig qualifizieren, die neue Technik meistern, gute Qualitätsergebnisse anfertigen, alle Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität erschließen und so den gesellschaftlichen Reichtum mehren, ein höheres Einkommen haben als die übrigen Mitglieder der Gesellschaft, die der Gesellschaft weniger geben. Durch die Einführung ökonomisch wirksamer Lohnformen, die Maßnahmen enthalten, die die Lösung dieser Schwerpunktaufgaben



Kollege Feld ist einer der erfahrenen und zuverlässigen Dreher in Mw 3. Sein Wort gilt bei seinen jungen Kollegen sehr viel, weil seine Arbeit Qualitätsarbeit ist. Deshalb baten ihn die jungen Dreher von Mw 3, im Neuererkollektiv mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

wissenschaftlich-technischen Fortschritt fördern, ist der Lohn zur Hauptform der Verteilung nach der Arbeitsleistung zu gestalten. Dabei sind der Grundsatz „Neue Technik — neue Normen“ und die Entlohnung nach Qualität und Leistung durchzusetzen. Das trifft insbesondere zu für die Entlohnung bei Arbeitsausschuß und Qualitätsminderung.

Die Bereitstellung aus Mitteln des Betriebsprämienfonds stellt einen zusätzlichen materiellen Anreiz dar und erfolgt, um solche Leistungen anzuerkennen, die über das normale Maß hinausgehen und nicht bereits durch den Lohn abgegolten werden. Dabei ist in erster Linie die Erfüllung der Schwerpunktaufgaben und staatlichen Kennziffern zur Beurteilung zugrunde zu legen. Die betrieblichen Prämienmittel werden daher in erster Linie für die Sicherung der in der Wettbewerbskonzeption festgelegten Schwerpunkte und Kennziffern bereitgestellt.

Rauch, AW

**DEIN KÖNNEN,
DEINE ERFAHRUNGEN,
DEINE INITIATIVE
DEM WETTBEWERB**

Schwerpunkte des Wettbewerbs 1964



- 2. 7.1 Entwicklung eines 380-kV-Leistungstransformators.
- 2. 7.2 Entwicklungsarbeiten zur Verbesserung der technischen Parameter von Grenzleistungstransformatoren.
- 2. 7.3 Entwicklung eines Gleichrichtertransformators in Glockenkonstruktion.
- 2. 7.4 Entwicklung von Stufenschaltern 200 A für Transformatoren kleiner Leistung.
- 2. 7.5 Entwicklung von Stufenschaltern für Transformatoren 400 und 800 A nach dem Baukastenprinzip.
- 2. 7.6 Entwicklung von Stufenschaltern 630 A/110 kV für den 125-MVA-Transformator.
- 2. 7.7 Entwicklung von Meßwandlern der Reihe 525.
- 2. 7.8 Erzielung des Gütezeichens „Q“ für Meßwandler der Typen EIS, ES und IS — Reihenspannungen 110 und 220.
- 2. 7.9 Entwicklung eines Streckenschalters für Freiluft und eines 30-kV-Druckluftschalters für die Kompensationsanlagen des 380-kV-Netzes.
- 2. 7.10 Entwicklung eines Leistungsschalters für Triebfahrzeuge, Typ DAT 2.
- 2. 7.11 Entwicklung von Hochleistungsschaltgeräten nach dem Baukastensystem, Typ D3AF6.
- 2. 7.12 Entwicklung eines Klapptrenners in Leichtbauweise KHFL 220/2000.
- 2. 7.13 Entwicklung einer halbautomatischen Drucklufterzeugungsanlage 160 kp/cm².
- 2. 7.14 Bolzenloser Kern
- 2. 7.15 Fließfertigung für Glattblechkästen.
- 2. 7.16 Standzeiterhöhung bei Schnittwerkzeugen.
- 2. 7.17 Fertigung von Wellblechkästen.
- 2. 7.18 Erarbeitung der Projekte der Vorlaufmaßnahmen für die Rekonstruktion.
- 2. 7.19 Verlagerung der Stufenschalterfertigung von O nach R bis zum 1. April 1964 im Rahmen der Rekonstruktion des TRO.

Im O-Betrieb wurden alle Anstrengungen unternommen, um den Plan 1963 zu schaffen

(Fortsetzung von Seite 5)

2. 2.10 Zentrale Planung

Fortführung des Aufbaus der Planökonomischen Abteilung, besonders die Bildung der Plankontrolle.

2. 2.11 Bereich Arbeit

Durchführung von Maßnahmen zur Einhaltung der geplanten Arbeitskräfte und des Lohnfonds;

Ausarbeitung von Arbeitsnormen für die im Jahre 1964 in die Produktion zu übernehmenden Geräte

O: IDUQF 1601/3
(Haubenkonstruktion)

PDUQF 3151/10
(Haubenkonstruktion)

PDUQF 3151/10 spezial
(Haubenkonstruktion)

IDRF 6301/20
(Haubenkonstruktion)

IDRF 6301/35
(Haubenkonstruktion)

KDRF 160 002/220 E

R: Stufenschaltwerke
SCV 1-35(110)/800
SCV 1-110/400

F. Baukastenschalter
110, 220, 330, 380 kV
Bahnlinienschalter
DAI 15-30/1250-250/15-16.

2.3 Die Leiter der Betriebe und Bereiche O, F, R, N, Bbs, A, B, K, T, Z, LQ und selbständigen Abteilungen erarbeiten in enger Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen konkrete Wettbewerbsverpflichtungen aus, in denen die Maßnahmen zur Erfüllung der Kennziffern und Schwerpunkte enthalten sein müssen. Diese Verpflichtungen sind zur Koordinierung AW zu übergeben.

Die Verpflichtungen der Abteilungen und Brigaden verbleiben im Betrieb bzw. Bereich zur Kontrolle und

Auswertung durch die Leiter der betrieblichen Wettbewerbskommissionen.

Kollektive, die keine Wettbewerbsverpflichtungen erarbeiten, erhalten keine Prämien.

2.4 Bei erforderlichen Änderungen der Wettbewerbskennziffern bzw. Neuaufnahme von Kennziffern muß der jeweilige Leiter eine Abstimmung mit AW herbeiführen.

2.5 Auf Grund der Übernahme von kompletten Fertigungen unseres Werkes in die Lehrwerkstatt ist die Betriebsberufsschule im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs 1964 als fünfter Produktionsbetrieb anzusehen. Demzufolge sind entsprechend der neu ausgearbeiteten Betriebsprämienordnung für die BBS die zur Verfügung stehenden Prämienmittel in erster Linie an die Erfüllung der Produktionsaufgaben und der Lehrpläne zu binden. Diese beiden Kennziffern müssen Voraussetzung für die Prämierung der Lehrausbilder, der Lehrer und der Lehrlinge sein. Darüber hinaus können die Betriebe unseres Werkes nur die volle Prämienzuführung erhalten, die ihren Verpflichtungen hinsichtlich der Zulieferung von Teilen gegenüber der Betriebsberufsschule gerecht werden.

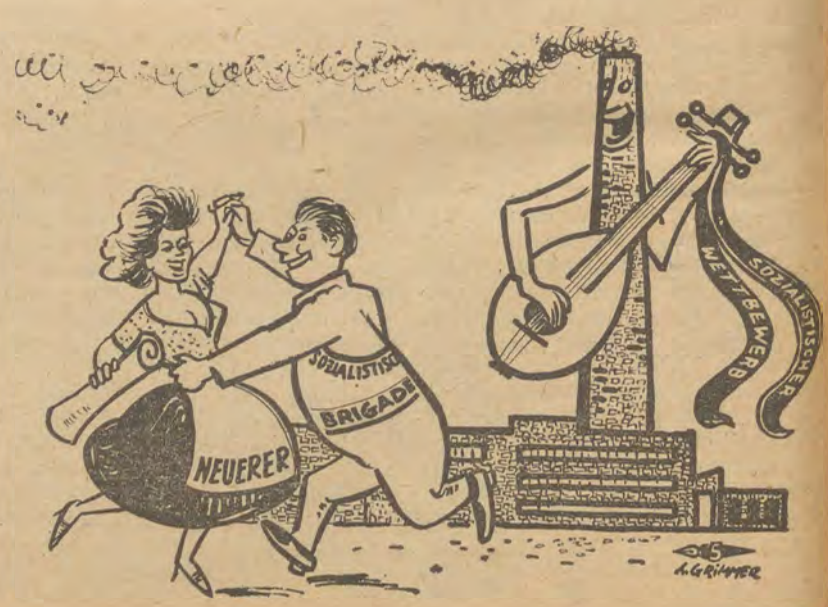
2.6 Zur Verwirklichung der Losung „Die Zeit der jungen Facharbeiter ist gekommen“ sind der großen Initiative der Jugend im sozialistischen Wettbewerb festumrissene Zielstellungen zu geben. In den Betrieben sind entsprechend den Verpflichtungen im BKV 1964 Jugendobjekte zu bilden und ist der Bewegung der FDJ „Runter mit den Kosten!“ jede Unterstützung zu geben.

2.7 Zur Sicherung der Erfüllung der Schwerpunktaufgaben auf dem Gebiet des Planes Neue Technik, Teil I, sind folgende Themen Wettbewerbschwerpunkte für 1964 und unterliegen einer ständigen Kontrolle durch T und AW hinsichtlich der Realisierung der dazu abgeschlossenen Prämienverträge.

2.8 Für Kollektive und Bereiche, die nicht in die Lösung der genannten Schwerpunktaufgaben auf dem Gebiet der Produktion und der Forschung und Entwicklung einbezogen werden können, müssen solche Wettbewerbsverpflichtungen ausgearbeitet werden, die konkrete Aufgaben enthalten und die Einfluß nehmen auf die Verbesserung der Arbeit in den übrigen Bereichen. Nur unter diesem Gesichtspunkt trägt eine Verpflichtung in solchen Bereichen (z. B. B-Bereich) zur Verbesserung der gesamten Arbeitsweise unseres Transformatorenwerkes bei und ist prämienswert. Kollektive, die keine solche Wettbewerbsverpflichtungen erarbeiten, die keine Schwerpunkte zu lösen haben, sind nicht die Schwerpunkte unserer gesamten Arbeit im Transformatorenwerk und erhalten demzufolge keine Prämien.

Diese Konzeption entspricht den Richtlinien des Bundesvorstandes

und sagt eindeutig, daß nur die Schwerpunktaufgaben sowie hervorragende Leistungen prämienswert sind. Damit wird erreicht, daß die Prämie wirklich nur dort gezahlt wird, wo eine außergewöhnliche Leistung vorliegt und wo effektiv ein großer Nutzen für unser Gesamtwerk erarbeitet worden ist. Darüber hinaus ist anzustreben, daß mit dieser Prämienzahlung eingeschätzt wird, in welcher Höhe ein ökonomischer Nutzen entstanden ist. Aus diesem Grunde muß das von P in Zusammenarbeit mit LO vorbereitete Kennziffernsystem für die Vorgabe von Kennziffern an die Bereiche, insbesondere Meisterbereiche, und Auswertung der Ergebnisse im Rahmen des Wettbewerbs ab 1. Januar 1964 im Transformatorenwerk eingeführt werden. Dieses Kennziffernsystem muß neben den Kennziffernbogen 03 und 04 die wichtigste Grundlage für die Bewertung des Wettbewerbs sein.



Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs

3.1 Zur Unterstützung der Wirtschaftsleiter bei der Führung und Auswertung des Wettbewerbs sind in den Betrieben und Bereichen T, K, L und B die Wettbewerbskommissionen arbeitsfähig zu machen. Die Mitglieder sollen sich aus Vertretern aller Abteilungen des Bereiches zusammensetzen. In den Betrieben gehören der Produktionsleiter, der Leiter der Gütekontrolle, der BfE-Bearbeiter sowie der Betriebs- und Arbeitsökonom der Kommission an. Weiterhin ist zu den Sitzungen der Kommission ein Vertreter der Abteilung AW einzuladen. Das ist besonders wichtig, weil im Jahre 1964 die komplexe Führung des Wettbewerbs eine Koordinierung im Rahmen des Gesamtwerkes erfordert.

3.2 Der Wettbewerb wird in den Betrieben und Bereichen monatlich ausgewertet. Die Prämierung der

unterbreitet die zentrale Wettbewerbskommission dem Werkdirektor Vorschläge für die quartalsweise Prämierung bei Erfüllung der Schwerpunktaufgaben und Kennziffern.

3.4 Die zentrale Wettbewerbskommission setzt sich wie folgt zusammen:

- Leiter: Arbeitsdirektor.**
- Mitglieder:**

 - Vertreter der BPO,**
 - Vertreter der BGL,**
 - Vertreter der FDJ,**
 - Produktionsdirektor,**
 - HA-Leiter Neue Technik,**
 - Leiter der Plankontrolle,**
 - Leiter AW,**

gabenstellung durchgeführt, wie z. B. die Ermittlung der besten Betriebstechnologie, der besten Produktionsleitung und des besten Büros für Neuererwesen.

3.6 Neben der Zahlung von Prämien ist besonderer Wert auf die moralische Auszeichnung, wie Urkunden, Wimpel und Wanderfahnen, zu legen. Dabei ist die Vergabe von Ferienplätzen, Messebesuch, Auslandsreisen mit fachlichen Aufgaben mit zu berücksichtigen.

3.7 Der Stand im Rahmen des Wettbewerbs und die Ergebnisse am Monats- bzw. Quartalsende sind den Kollegen in den einzelnen Abteilungen mitzuteilen. Weiterhin sind die Formen der öffentlichen Führung des Wettbewerbs zu verbessern, und es ist zu sichern, daß sich jeder Kollege über den Stand der Erfüllung der Kennziffern und der Schwerpunktaufgaben informieren kann.

3.8 Die Führung, Kontrolle und

Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs in den Betrieben und Bereichen wird im Jahre 1964 Bestandteil der Rechenschaftslegungen der Betriebsleiter und Direktoren vor dem Werkdirektor.

3.9 In den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen wird der sozialistische Wettbewerb ebenfalls auf der Grundlage dieser Wettbewerbskonzeption geführt. Im Jahre 1964 wird kein getrennter Prämienfonds für das Forschungs- und Entwicklungspersonal gebildet, es gibt nur noch einen einheitlichen Prämienfonds. Das bedeutet, daß die Kollegen, die im F- und E-Bereich nicht an der Erfüllung der in der Wettbewerbskonzeption genannten Schwerpunktaufgaben des Planes Forschung und Entwicklung beteiligt sind, nur dann eine Prämie erhalten, wenn sie ebenfalls konkrete Wettbewerbsverpflichtungen erarbeitet und erfüllt haben.



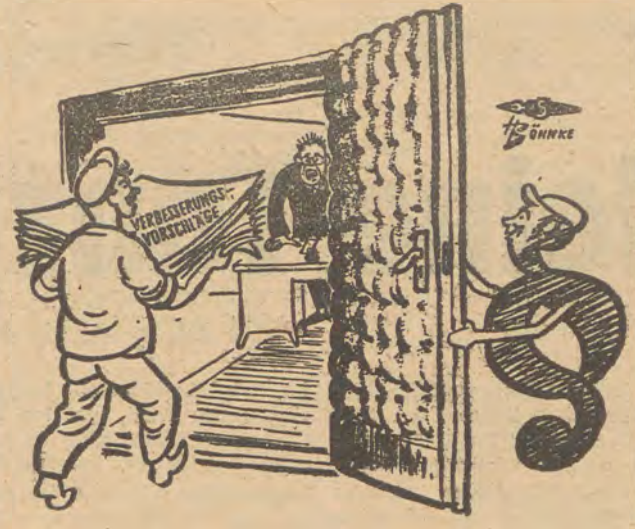
Der Baukastenschalter wird 1964 ein Schwerpunkt des F-Betriebes sein

Leistungen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs erfolgt quartalsweise. Die Betriebsleiter und Direktoren haben jedoch entsprechend den Festlegungen in der Betriebsprämienordnung durch Zurverfügungstellung von Sondermitteln sowie durch Zurückhalten einer bestimmten Prämiensumme die Möglichkeit, während des Quartals hervorragende Leistungen sofort zu prämiieren.

3.3 Auf der Grundlage der Berichte der Betriebe und Bereiche, die mit B vorher abzustimmen sind,

- Arbeitsökonom der Betriebe,**
- Vorsitzende der Wettbewerbskommissionen der Betriebe und Bereiche.**

3.5 Im Rahmen der Auswertung des Wettbewerbs auf der Basis des Gesamtwerkes ist durch die zentrale Wettbewerbskommission der beste Betrieb des Werkes als Sieger zu ermitteln. Der Sieger erhält eine Urkunde und einen Wimpel. Dazu werden Auswertungen von Abteilungen und Bereichen mit gleicher Auf-



Mit der Unterschrift auf der irakischen Fahne bekundeten unsere Kollegen ihre Solidarität

Meine Tanzpartner anders

Ich lernte sie an ihren Arbeitsplätzen kennen

Da bin ich nun Ehrenmitglied der „Sozialistischen Brigade der DSF „Wilhelm Pieck“ im TRO. Was hat man als Ehrenmitglied einer solchen Arbeiterbrigade zu tun? Als erstes muß man sie an ihrem Arbeitsplatz kennenlernen — daher mein erster Besuch im TRO „Karl Liebknecht“ am 5. Dezember 1963.

Herzlich wurde ich von der Parteileitung des Werkes begrüßt, und dann stand mein Brigadier, Genosse Fritz Schenke, vor mir. Er zeigte auf seine Uhr und meinte, ich sei zehn Minuten zu spät gekommen. Ich versprach, daß eine solche Bummel nie wieder vorkommen würde.

Dann begann ein dreistündiger Rundgang durch das ganze Werkgelände. Zuerst ging es aber zum Arbeitsplatz „meiner“ Brigade. Im Konstruktionsbüro des Smb stand ich ein wenig hilflos vor den Kollegen und vor ihren Zeichenbrettern. Ich stellte viele Fragen, und jeder wollte mir gleich genau erklären, was er für einen Auftrag habe.

In der Halle 5 sah ich schon von weitem das Bild von Wilhelm Pieck. Hier also war der Arbeitsplatz der Brigade. In den Männern im Arbeitskittel erkannte ich auch nach und nach meine Tanzpartner vom Brigadeabend wieder. Jeder kam und begrüßte mich. Ich besichtigte die Kulturecke und stellte fest, alles war sehr ordentlich aufgeräumt und sauber, richtig zum Empfang vorbereitet. (Der Brigadebereich ist immer gut aufgeräumt und die Wandzeitung aktuell gestaltet. Red.)

Ich bin jetzt sehr stolz, ein Ehrenmitglied der Brigade zu sein, denn die Besichtigung der Texturblechstraße und der Vorrichtungen für bolzenlose Kerne, die von „meiner“ Brigade gebaut werden, haben mir deutlich vor Augen geführt, was dazu gehört, bereits zweimal den Titel „Sozialistische Brigade“ errungen zu haben. Jedes Mitglied der Brigade hat mindestens zwei Berufe, um dort einzuspringen, wo es nötig ist. Hohe Achtung habe ich vor allen Arbeitern des TRO, denn beim Rundgang durch die Hallen sah ich, mit welcher Intensität und hoher Arbeitsmoral jeder an seinem Platz arbeitet. Und dort, wo zur Zeit der Schwerpunkt

ist, wo Hochbetrieb herrscht, wo alles getan wird, um den Plan für 1963 zu erfüllen, traf ich auch den Betriebsleiter des O-Betriebes, Genossen Klee. „Schwer ist es“, sagte er, „aber wir schaffen es.“ Ob es die Mitglieder der Brigade „Sozialistisches Meisterkollektiv“ Mtb oder der junge Volkskammerabgeordnete Helmut Ustrowski war, alle sagten: „In diesem Jahr werden wir TROjaner unseren Plan erfüllen.“

Dazu möchte ich allen Belegschaftsmitgliedern des TRO beste Arbeitserfolge wünschen und gute Gesundheit für sie und ihre Familien.

Elly Winter



Die beste Brigade der Klasse 8b hat einen guten Leistungsdurchschnitt (v. l. n. r. Helga Müller mit der Note 2,8 und Renate Briesemeister mit 1,5)

In der letzten Bank der Klasse 8b

Vor wenigen Tagen beendete die Brigade „Ernst Thälmann“ ihre Arbeiten an einem Exportauftrag für die VR Polen. Ihr Anteil an einer 100prozentigen Planerfüllung ist mit 50–60 TDM über dem Plan ein guter Anlauf des kommenden Jahres. Die Schaltermontage von Ghs hat als eine der ersten Brigaden die staatliche Auszeichnung im Werk erhalten. In den vergangenen Monaten war es um sie herum recht still geworden. Darauf zu schließen, daß sie die Hände in den Schoß legte und auf dem Lorbeer ausruhte, entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Daß sie ihre ökonomischen Aufgaben gut durchführte, beweist die termingerechte Auslieferung ihrer Geräte und nicht zuletzt der gute Vorlauf für 1964.

In Vorbereitung der Volkswahlen vom 20. Oktober übernahm die Brigade eine besonders dankbare Aufgabe. Mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 8b der 19. Oberschule in Oberschöneweide bereiteten

sie einen Patenschaftsvertrag vor und schlossen ihn im Oktober ab.

Wenn man einige der Aufgaben, die den Brigademitgliedern dadurch entstanden, ansieht, dann ist es für manchen von ihnen nicht leicht, zum Beispiel in der Klasse 8b zu hospitieren, nämlich in der letzten Bank bei den 13- und 14jährigen Schülern zu sitzen und den Unterricht zu verfolgen. Manchen Schweißtropfen kostete es, den Jungen und Mädchen von der Brigadearbeit zu berichten, an Klassen- und Elternkonferenzen teilzunehmen und sie bei ihren Aufgaben und einer besseren Disziplin zu unterstützen.

Das Kollektiv der Klasse 8b lernte den Arbeitsablauf, den Arbeitsplatz und somit die Brigademitglieder kennen. Es verbesserte ihre Leistungen, und wenn von den sechs Schulbrigaden zwei Mädchen und zwei Jungen einen Leistungsdurchschnitt von 1,3 bis 1,8 haben und von der Brigade ausgezeichnet werden, dann können beide Teile des Patenschaftsvertrages recht stolz auf ihre Ergebnisse sein.

Wenn man sich die Brigaden „Ernst Thälmann“, „Wilhelm Pieck“ und andere, die als erste ausgezeichnet wurden, näher ansieht, stellt man fest, daß sie keineswegs Starbrigaden sind, sondern sehr ernsthaft an der weiteren Entwicklung ihres Kollektivs arbeiten.

Die Mitglieder der Brigade „Ernst Thälmann“ wünschen sich für 1964 neben guten Produktionsergebnissen weitere Erfolge in ihrer Patenarbeit, um an der sozialistischen Erziehung unserer jungen Menschen beizutragen.

Allen Brigaden der Sozialistischen Arbeit, allen Kollektiven, die um die staatliche Auszeichnung kämpfen, wünscht die Redaktion 1964 viel Erfolg.

Probleme besser erkennen

Ein einiges Deutschland und dazu die wesentliche Voraussetzung, die Erfüllung unserer Aufgaben des kommenden Jahres, das ist nicht nur der Wunsch der 48 Kollegen der Tischlerei, sondern auch ihre Verpflichtung zugleich. An der Teilrekonstruktion ihrer Abteilung haben sie tatkräftig mitgeholfen und dabei die Wandverkleidung ihres Frühstücks-

und Versammlungsraumes außerhalb der Arbeitszeit gebaut.

Die Gewerkschaftsversammlungen führen sie regelmäßig durch und verbinden dabei Produktionsfragen mit denen des komplexen Wettbewerbes. Wie gesagt, das gesamte Kollektiv sieht die Erfüllung der Aufgaben 1964 als wichtige Voraussetzung an, um zu einem friedliebenden und einigen Deutschland zu kommen. Dieser Zusammenhang zwischen der Ökonomie und den politischen Tagesproblemen wird in ihrer gemeinsamen Arbeit im kommenden Jahr eine weitaus größere Rolle spielen als bisher.

Wenn die Kolleginnen und Kollegen von Tst 2 im sozialistischen Wettbewerb ihre Aufgaben für 1964 anpacken, dann schaffen sie sich eine gute Voraussetzung, um ein gutes Kollektiv zu werden (v. l. n. r. Kollegin Klamann, Zentgraf)



Komposition in Dur

Gratulation

Eine Komposition in Dur und ein ganz klein wenig in Moll war die Fahrt der Kulturobleute nach Dresden. Ja, es stimmt, auch ein wenig in Moll, weil dieser so gelungene Tag viel zu schnell zu Ende ging.

Die Töne in Dur klingen aus den folgenden Beiträgen der Lehrlinge Siegfried Löschner und Roland Hanisch und unserer Kollegin Dora Köhler hell wider. Ihre Beiträge ähneln sich sehr, aber wir veröffentlichen sie, weil sie uns zeigen, daß solche Anleitungen unsere Kulturfunktionäre begeistern. Wir brauchen keine theoretischen Anleitungen. Besucht mit ihnen Kulturstätten und verbindet, wie auf allen anderen Gebieten unseres Lebens, auch hier Theorie und Praxis sinnvoll. Es muß ja nicht immer Dresden sein; auch Berlin und seine nähere Umgebung haben Kulturstätten, die genauer und tiefergründiger zu betrachten es sich lohnt.

Lassen wir noch einmal die Töne in Moll erklingen. Zehn Kolleginnen und Kollegen haben wir gefragt, wie sie in der Gewerkschaftsgruppe diese Fahrt ausgewertet haben. „Nein, bis jetzt noch nicht“ oder „Die AGL hat sich noch nicht darum gekümmert, wie wir sie auswerten.“ So und ähnlich war bei allen zehn die Antwort. Das ist bitter. Doch halten wir diesem Wermutstropfen zugute, daß zur Zeit über allem die Planerfüllung steht, und so manche gewerkschaftliche Zusammenkunft zurücksteht. Doch im neuen Jahr werden wir noch einmal fragen, und dann hoffen wir, Gedanken der Auswertung zu erfahren oder gar schon Taten zu sehen. Redaktion

Ein Blick in vergangene Jahrhunderte

Nach einem ausgiebigen Frühstück führte uns unser Weg zur Gemäldegalerie im Zwinger. Diese ist eine der wertvollsten und größten Galerien der Welt. Das Glanzstück ist die „Sixtinische Madonna“ von Raffael. Unfaßbar war uns allen, daß die Farben auf dem Gemälde die gleiche starke Leuchtkraft hatten wie zu der Zeit, in der sie der Künstler vor über 500 Jahren gemalt hatte. Wie wertvoll dieses Bild ist, zeigte uns das Beispiel, daß es von den sechs wertvollsten Bildern der Welt an vierter Stelle steht.

Besonders beeindruckt waren wir von den Bildern der niederländischen Maler. An der Spitze Rubens und Rembrandt. In ihren Werken spiegelt sich ihr Leben wider. Während auf den Bildern Rubens' die Kraftstrotzenden und frohen Gestalten Sinnbilder eines glücklichen und unbeschwerten Lebens darstellen, zeigen die Bilder Rembrandts die ganze Tragik seines Lebens. Sie sind mit solcher Innigkeit gemalt, daß er nicht umsonst der Maler des Herzens genannt wird. Zum Schluß bewunderten wir noch einige Bilder von Dürer und Holbein. Leider war die Zeit zu kurz, um alles zu sehen, dazu braucht man drei volle Tage.

Nachdem wir uns in der Schatzkammer im Grünen Gewölbe auch für die Rosinen aus dem Kuchen herausgesucht hatten, weil die Zeit so kurz war, fuhren wir zu unserem Schwesterwerk TuR zurück. Hier setzte eine lebhaft Diskussion aller anwesenden Kollegen ein. Es wurde die mangelnde Kulturarbeit in unserem Werk kritisiert. Vorschläge wurden gemacht, wie man dieselbe verbessern kann. Dazu sollte auch diese Fahrt beitragen.

Zum Abschluß sprachen zwei Kulturobleute von TuR. Sie schilderten uns an einigen Beispielen, wie weit sie uns in ihrer Arbeit voraus sind. Ihnen nachzueifern, soll unser Ziel sein. Nach einem herzlichen Abschied von ihnen — sie hatten viel dazu beigetragen, daß der Tag so angenehm verlaufen war — traten wir dann die Rückfahrt an.

Hoffentlich wird es nicht die letzte Fahrt dieser lehrreichen und interessanten Art gewesen sein. Dafür unsere Kollegen zu gewinnen, sollte eine der zukünftigen Aufgaben unserer Kulturobleute sein.

Dora Köhler, KME, AGL 3

Unwillkürlich wurden die Stimmen gedämpfter, die Schritte langsamer

Die Gruppe II, zu der wir fünf Lehrlinge gehörten, hat ein Bildhauer aus Dresden durch die Gemäldegalerie geführt. Und schon drangen wir ein in das gewaltige Reich der großen Künstler der Vergangenheit, in das Milieu Raffaels, Dürers und Rubens'. Unwillkürlich wurden die Stimmen gedämpfter, der Schritt langsam und gemessen. Sachkundig erklärte der Dresdner Bildhauer die Kompositionen der einzelnen Werke. Besonders beeindruckt waren wir von der Farbenpracht und Schönheit dieser Gemälde.

Bei einem anschließenden Imbiß im TuR diskutierten die Funktionäre über die Verbesserung der Kulturarbeit im TRO. Sorgen und Anregungen wurden zur Sprache gebracht. Die Dresdner Kollegen gaben ebenfalls wertvolle Anregungen.

Nach einem herzlichen Dankeschön an unsere Gastgeber traten wir die Heimfahrt an. Wir sind der Meinung, daß diese Form der Schulung sehr gut und zweckentspre-

chend ist. Wohl jeder, der dabei war, wird bestätigen, daß diese Fahrt eine gelungene Komposition war, deren einziger Mißklang der Zeitmangel war.

Unser nachträglicher Dank den Organisatoren.

Siegfried Löschner, Roland Hanisch, Lehrlinge, M 31



Wir überraschten Kollegin Doris Ender, als sie mit anderen Kolleginnen von OFL in der Mittagspause das Hobby von Siegrid Fechner bewunderte (rechts im Bild). Das bemalte Leinen wird, wenn es fertig ist, ein geschmackvoller Wandbehang für das Kinderzimmer sein. Wer Interesse hat, mitzumachen, sollte am Batikzirkel teilnehmen. Nähere Auskunft unter App. 282.

Alle Jahre wieder...

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Jahresende. Ein Jahr großer Aufgaben und vieler Erfolge auf allen Gebieten liegt hinter uns. Wir alle können über das bisher Erreichte stolz sein und sind unserem Ziel beim Aufbau des Sozialismus einen großen Schritt nähergekommen.

Aus diesem Anlaß wird so mancher im Kreise seiner Familie, Verwandten und Bekannten das alte Jahr mit einem guten

Tropfen ausklingen lassen und auf ein noch erfolgreicheres Jahr 1964 anstoßen.

Bei dieser Feststimmung werden, wie in den vergangenen Jahren, Feuerwerkskörper abgebrannt. Diese Freude wurde in der Vergangenheit oft durch Unfälle und Brände getrübt, hervorgerufen durch Feuerwerkskörper, die nur im Freien abgebrannt werden dürfen. Auch durch das unerlaubte Anbringen von Feuerwerkskörpern oder Wunderkerzen an Weihnachtsbäumen, können Unfälle und Wohnungsbrände verursacht werden. Alljährlich wird die Feuerwehr in der Silvesternacht des öfteren wegen

solcher durch Fahrlässigkeit verursachter Wohnungsbrände, die zum Teil mit schweren Unfällen verbunden sind, in Anspruch genommen. Ganz zu schweigen von ärztlichen Hilfeleistungen, Arbeitsausfällen und anderen Dingen.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist nur in der Zeit vom 31. Dezember 1963, 16 Uhr, bis 1. Januar 1964, 8 Uhr, auf allen öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen gestattet. Der Gebrauch und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln ist grundsätzlich nicht erlaubt. VPI Köpenick

... und 40 Jahre

... galt unser Glückwunsch oben auf dieser Seite unseren Jubilaren, die 10 oder 15 Jahre im Betrieb sind, so beglückwünschen wir hier besonders unseren Kollegen Artur Seyfarth aus dem Werkzeugbau, der schon 40 Jahre im Transformatorenwerk arbeitet, und unsere Jubilare Kollegin Grete Guderley aus der Abt. BLL sowie Kollegen Heinrich Denzer, AB, die bereits seit 25 Jahren im Werk tätig sind.

Allen genannten Jubilaren wünschen wir Gesundheit und viel Schaffenskraft, daß sie noch viele Jahre für unseren Arbeiter- und Bauern-Staat schaffen mögen.



Heinrich Mann führt uns in
„Das Schlaraffenland“.
Danach betreten wir mit Anatole
France
„Die Bratküche zu Pedauque“
oder genießen bei Willi Bredel ein
„Gastmahl im Dattelgarten“.



Wir empfehlen folgendes Menü:
„Große Fische, kleine Fische“,
eingefangen von Alf Scorell.
„Die blaue Glücksforelle“
reicht Hilmar Wulf, danach
„Pfannkuchen mit Salat“,
eine Spezialität von Wilhelm Busch.



„Fettklößchen“,
pikant gewürzt von Guy de Maupas-
sant,
„Das kalte Herz“
à la Wilhelm Hauff und
„Der Ochse von Kulm“,
gut verdaulich zubereitet von W. K.
Schweikert.
„Brot und Salz“
von Anna Seghers gehört dazu.
„Kakao“
wird importiert von Jorge Amado
aus dem
„Land der goldenen Früchte“.
„Ein Stück Zucker“
legt dazu Peter Jilemnicky, und den
„Stopfkuchen“
fabrizierte Wilhelm Raabe.
„Der Whisky der Königin“
ist ausgezeichnet. Hersteller: Martine
Monot.



„Die Eine-Million-Pfund-Note“
legt Mark Twain auf den Tisch,
„Wechsel auf die Zukunft“
dagegen gibt Werner Steinberg, und
„Der todsichere Tip“
stammt von Günter Prodhöl.

Alle angebotene leichte und
schwere Kost nebst besonderen
Leckerbissen für Feinschmecker ser-
viert nach Wunsch und kostenlos
Ihre Volksbücherei und die Gewerk-
schaftsbücherei im Werk.



Heut bin ich in den Wald gegangen, in den verschneiten Winterwald. Da
hat ein glitzernd Zauber mich umfassen, mir war's, als ob die Lüfte sangen:
Das neue Jahr kommt bald.

Leckerbissen

für Silvester und Neujahr

Nach den geistigen Genüssen soll
der Magen nicht zu kurz kommen.
In der Zeitschrift „Pikante Klein-
igkeiten“ haben wir für Sie geblättert.
Wenn Sie Silvester im Kreise Ihrer
Lieben verbringen und alles so schön
wie möglich machen, dann möchten
wir Ihnen dazu einige Tips geben.

Kennen Sie das Gericht mit dem
vielversprechenden Namen „Würst-
chen mit Hut“? Nein? Na, dann hö-
ren Sie gut zu!

Heiße Wiener Würstchen werden
auf einen Teller gelegt und so mit
einem Spiegelei bedeckt, daß die bei-
den Wurstenden hervorschauen. Dazu
gibt es Kartoffelsalat.

Oder was halten Sie von den „Lu-
stigen Spießen“? In einen großen
Apfel werden Zahnstocher mit den
verschiedensten Happen gesteckt:
Mixed Pickles, kleine Schinkenröl-
chen, Rollmöpschen, quer halbierte
Eier, Gurkenstückchen und noch man-
ches andere, das gerade vorhanden
ist.

Gegen das nicht zu überhörende
Miauen des „Katers“ am Neujahr-
morgen empfehlen wir seinen Ri-
valen, den „Bunten Kater“. Die Filets
gut gewässerter Heringe werden bis
wenige Stunden vor dem Auftragen
in eine Marinade aus reichlich Öl,
etwas Essig und Gewürzkörnern ge-
geben. Zum Anrichten werden sie auf
eine Platte wie Kragen zusammen-
gelegt, aus denen ein Stück Gewürz-
oder Senfgurke herausguckt. Die
Marinade wird vorsichtig darüber-
gegossen. Die Filets können auch zu
Röllchen gedreht werden. Vor dem
Auftragen wird jedes Röllchen ab-
wechselnd mit einem Gurkenschei-
chen belegt, auf das man einen Tup-
fen Mayonnaise gibt.

Wir hoffen, daß Ihnen unsere klei-
nen Tips gefallen und vielleicht so-

gar zum Gelingen Ihrer Silvester-
feier beitragen. Wünschen Sie noch
mehr Ratschläge, dann kommen Sie
schnell zur Gewerkschaftsbücherei.
Wir haben Kochbücher und -hefte
mit Vorschlägen für leckere Sachen.
Sicherlich würde sich auch ein Blick
ins Mixbuch lohnen.

Wir wünschen Ihnen ein gesundes,
erfolgreiches, glückliches neues Jahr
und gutes Gelingen beim Zubereiten
köstlicher Dinge.

Ihre Gewerkschaftsbücherei

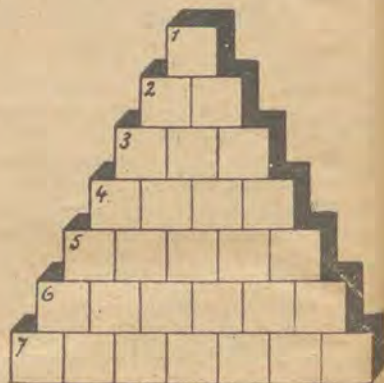


Nr. 49 37. Dezember 1966

Pyramidenrätsel

Jedes Wort wird aus den Buchstaben
des vorangehenden Begriffes gebildet,
wobei jeweils ein Buchstabe hinzukommt.

1. Mitlaut, 2. italienischer Fluß, 3. nord-
amerikanischer Dichter (Meister der
Kurzgeschichte), 4. Dichter, 5. heiße Zone
am Äquator, 6. große deutsche Schach-
spielerin, 7. westenglische Industriestadt



Auflösung des Rätsels in Nr. 48/66

Waagrecht: 1. Hafen, 5. Unger, 9.
Ramme, 11. Oparin, 12. Igner, 13. Schal-
15. Brad, 18. Yak, 19. Echo, 21. Eu(10)
23. Athen, 24. Won, 25. Erz, 26. Monar,
29. Meran, 32. Aron, 33. Ras, 35. Lau,
36. Ahlen, 38. Odense, 39. Reiher, 40. T,
ber, 41. Stein, 42. Szene.

Senkrecht: 2. Ararat, 3. Eris, 4. Nancy,
5. Umiak, 6. Nell, 7. Eunuch, 8. Sorber,
10. Orion, 14. Hai, 16. Rumor, 17. Diwad,
19. Eizel, 20. Hegau, 22. Not, 23. Arm,
26. Major, 27. Nonett, 28. Mai, 30. Rathen,
31. Negri, 33. Rhein, 34. Seres, 36. Asti, 37.
Nerz.

Der Koch empfiehlt!

Speiseplan für die Zeit vom 6. bis 12. Januar

Wahlessen zu 0,70 DM

Tag	Speiseplan
Montag:	1. Linseneintopf, Wursteinlage, Brötchen 2. Milchnudeln, Kompott, Brötchen Schonkost: Milchnudeln, Kompott, Brötchen
Dienstag:	1. Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln 2. Fischgulasch, Kartoffeln, Krautsalat Schonkost: Fisch in Petersiliensoße, Kartoffeln, ger. Möhren
Mittwoch:	1. Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln 2. Hühnerfrikassee, Kartoffeln, Kompott Schonkost: Hühnerfrikassee, Kartoffeln, Kompott
Donnerstag:	1. Minestra, Kompott 2. Schmorbraten bürgerlich, Makkaroni Schonkost: Kalbsbraten, junge Schoten, Kartoffeln
Freitag:	1. Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln 2. Weißkäse, Pellkartoffeln, Salleriesalat Schonkost: Weißkäse, Schwenkkartoffeln, Kompott

Sonderessen

Tag	Speiseplan	DM
Montag:	1. Paprikahuhn, Kartoffeln, Krautsalat	2,30
	2. Käßlerbraten, Bayrischkraut, Kartoffeln	1,40
Dienstag:	1. Bauernfrühstück, Salat	1,40
Mittwoch:	1. 1/2 Ente, Grünkohl, Kartoffeln	2,30
	2. Fleischhaschee, Setzei, Kartoffeln	1,50
Donnerstag:	1. Filetsteak, gesp., gemischtes Gemüse, Kartoffeln	2,-
	2. Schinken in Rotwein, Kartoffeln, gem Salat	1,50
Freitag:	1. Ung. Gulasch, Kartoffeln, Gurke	1,40
	2. Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln	1,20
Sonnabend:	1. Rumpsteak à la Mayer, Pommes frites	2,30
	2. Kartoffelsuppe, Wiener	1,30

Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot
sowie Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehen-
den Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-
tion Transformatorwerk „Karl Lieb-
knecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-
hofstraße. Verantwortlicher Redakteur:
Erich Konetzke. Stellvertretender Redak-
teur: Gertraud Döring. Veröffentlicht
unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats
von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei
Tägliche Rundschau, Berlin W 8